

In 20 Jahren wird Österreich 9 Mio. Einwohner zählen, jede(r) 9. davon wird über 75 Jahre alt sein

Wien, 2009-10-08 – Nach den Ergebnissen der neuesten Prognose der Statistik Austria wird die Bevölkerung Österreichs auch in Zukunft weiterhin stark wachsen, und zwar bis 2030 auf 9 Mio. und danach auf 9,5 Mio. im Jahr 2050. Die Altersstruktur verschiebt sich deutlich hin zu den älteren Menschen. Stehen derzeit 23% der Bevölkerung im Alter von 60 und mehr Jahren, so werden es mittelfristig (2020) rund 26% sein, langfristig (ca. ab 2030) sogar mehr als 30%. Die Absolutzahl der über 75-jährigen Menschen steigt bis 2030 von dzt. 662.000 auf über 1 Million.

Die stärksten Bevölkerungszunahmen haben bedingt durch die Zuwanderung die Bundesländer Wien und Niederösterreich zu erwarten. In den beiden westlichsten Bundesländern Vorarlberg und Tirol sowie im Burgenland wächst die Bevölkerungszahl ähnlich stark wie im Bundestrend. In Oberösterreich, Salzburg und in der Steiermark fällt das Bevölkerungswachstum unterdurchschnittlich stark aus. Nur im südlichsten Bundesland Kärnten stagniert die Bevölkerungszahl und dürfte künftig sogar geringfügig unter dem derzeitigen Niveau liegen. Der Alterungsprozess wird im Wesentlichen alle Bundesländer betreffen, allerdings mit unterschiedlicher Intensität. Wien wird sich in Zukunft zum demographisch jüngsten Bundesland Österreichs entwickeln.

Zuwanderung kompensiert langfristig die Geburtendefizite

Unter der Annahme, dass die durchschnittliche Kinderzahl vorerst konstant bleibt und mittelfristig wieder leicht steigt, wird sich der langfristige Rückgang der **Geburtenzahlen** in Zukunft nicht fortsetzen. Die jährlichen Geburtenzahlen sind bereits seit der Jahrhundertwende relativ konstant. Dies ist auch eine Folge der Zuwanderung nach Österreich, welche die Elterngenerationen verstärkt. Die Geburtenzahlen werden sich demnach künftig zwischen jährlich 76.000 und 82.000 stabilisieren.

Auf der anderen Seite ist trotz steigender Lebenserwartung mit einer deutlichen Zunahme der **Sterbefälle** zu rechnen. Dies ist eine unmittelbare Folge des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Seit der Jahrhundertwende rücken stärker besetzte Jahrgänge in höhere Alter vor und sind somit höheren Mortalitätsrisiken ausgesetzt. In den Jahren 2004 und 2006 wurden mit 74.300 Sterbefällen vorerst noch die bisher niedrigsten Zahlen der Nachkriegszeit erreicht (2008: 75.100), aber mittelfristig dürfte die jährliche Zahl der Sterbefälle kontinuierlich ansteigen. 2015 ist mit 77.200 Sterbefällen zu rechnen, um 3% mehr als 2008. Bis zum Jahr 2030 steigt ihre Zahl auf 83.300 (+11%), bis zum Jahr 2050 schließlich auf 99.200 (+32%).

Demgemäß wird in den nächsten 20 Jahren noch mit leicht positiven **Geburtenbilanzen** zu rechnen sein. 2008 überwogen die Geburten die Sterbefälle mit +2.700 noch deutlich; dieses Niveau dürfte jedoch in den nächsten 5 Jahren nicht mehr erreicht werden. Erst um das Jahr 2020 ergibt sich in der Prognose wieder ein Geburtenüberschuss in dieser Größenordnung. Danach werden infolge der fortschreitenden Alterung die Geburtenüberschüsse rasch in Defizite übergehen: 2030 dürften um 2.700 Sterbefälle mehr als Geburten zu verzeichnen sein; 2050 schließlich um 18.300 mehr. Seitens der

"natürlichen Bevölkerungsbewegung" ist somit künftig nicht mehr mit einem Bevölkerungswachstum zu rechnen.

2008 betrug der **Wanderungsgewinn** Österreichs (Saldo aus Zu- und Wegzügen) rund 34.400 Personen. Auch in Zukunft werden die prognostizierten Wanderungsgewinne für ein starkes Bevölkerungswachstum sorgen, insbesondere bei der Bevölkerung im Erwerbsalter. Zunehmende Verflechtungen mit den bisherigen und den neuen EU-Ländern, das schrittweise Auslaufen der Übergangsbestimmungen für den Arbeitsmarkt, bestehende Ansprüche auf Familiennachzüge infolge von Einbürgerungen sowie in gewissem Ausmaß auch ökonomisch bedingte Migration aus Drittstaaten werden langfristig zu einem weiterhin hohen Immigrationsniveau beitragen. Vorerst wird der Wanderungsgewinn noch jährlich zwischen 26.000 und 37.000 Personen betragen. Ab dem Jahr 2020 wird die Differenz aus Zu- minus Abwanderung langfristig bei rund 30.000 Personen relativ konstant bleiben. 2030 werden gemäß der vorliegenden Prognose den 105.000 Zuzügen aus dem Ausland knapp 75.000 Personen gegenüberstehen, die Österreich verlassen.

2030 wird Österreich 9 Mio. Einwohner zählen, 2050 schließlich 9,5 Mio.

Österreich hatte 2008 im Jahresdurchschnitt eine Bevölkerung von 8,34 Mio. Personen. In Zukunft ist aufgrund der Entwicklung von Geburten, Sterbefällen und Wanderungen wie auch in der Vergangenheit mit weiteren Bevölkerungszuwächsen zu rechnen. Die jährlichen Wachstumsraten werden auch in Zukunft über drei Promille betragen. Dies bedeutet, dass die Bevölkerung Österreichs bis zum Jahr 2015 auf 8,57 Mio. (+3,3% gegenüber 2008) und bis zum Jahr 2030 auf 9,05 Mio. Personen (+8,5%) steigt. Aber auch nach 2030 ist nach der vorliegenden Prognose der Statistik Austria mit weiteren Zuwächsen zu rechnen, und zwar auf 9,47 Mio. im Jahr 2050 (+13,6%; Tabelle 1).

Das Bevölkerungswachstum wird von Alterung begleitet

Während die Gesamtbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten wächst, verändert sich parallel dazu auch die Altersstruktur. Die Zahl der unter 15-jährigen Kinder und Jugendlichen sinkt in den nächsten Jahren, ihr Anteil geht langfristig stark zurück. Die Bevölkerung im Alter von über 60 Jahren wird hingegen zahlen- und anteilmäßig stark an Gewicht gewinnen. Die Bevölkerung im Erwerbsalter von 15 bis unter 60 Jahren wird in den kommenden Jahren vor allem durch Zuwanderung noch leicht anwachsen, langfristig aber wieder sinken.

Im Jahr 2008 lebten in Österreich 1,27 Mio. **unter 15-jährige Kinder** (15,2% der Gesamtbevölkerung). Infolge der niedrigeren Geburtenzahlen im 21. Jahrhundert als noch in der 2. Hälfte der 1990er Jahre wird die Zahl der unter 15-Jährigen in den nächsten Jahren noch zurückgehen. Bis zum Jahr 2013 wird sie auf 1,22 Mio. (-4%) sinken. Danach wird sie wieder leicht steigen, sodass nach dem Jahr 2025 wieder mehr Personen unter 15 Jahre alt sein werden als derzeit. Der Anteil der unter 15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung sinkt allerdings langfristig ab, und zwar um einen Prozentpunkt auf 14,2% bis zum Jahr 2020. Nach 2030 ist ein Rückgang um weitere 0,8 Prozentpunkte auf 13,4% bis zum Jahr 2050 zu erwarten.

Im Jahr 2008 standen 5,19 Mio. Personen im **Erwerbsalter** zwischen 15 und 60 Jahren. Bis 2015 wird das Erwerbspotenzial noch leicht auf 5,28 Mio. Personen (+2%) steigen. Danach werden jedoch deutlich mehr Menschen ins Pensionsalter

übertreten, als Jugendliche bzw. Zuwanderer hinzukommen. Dementsprechend wird die Zahl des Erwerbspotenzials auf 4,96 Mio. im Jahr 2030 (-4% gegenüber 2008) sinken und dann langfristig bei knapp 5 Mio. stagnieren. Entsprechend verringern wird sich auch der Anteil der 15- bis 59-Jährigen an der Gesamtbevölkerung: Bis zum Jahr 2015 geht er von 62,2% (2008) auf 61,5% zurück. 2030 wird der Anteil des Erwerbspotenzials 54,8% betragen, 2050 schließlich nur mehr 52,4%. Ohne Zuwanderung würde das Erwerbspotenzial ab sofort stark absinken und im Jahr 2030 mit 4,23 Mio. um eine knappe Million bzw. 18% niedriger sein als derzeit.

Kräftige Zuwächse sind hingegen bei der **über 60-jährigen Bevölkerung** zu erwarten. Seit der Jahrhundertwende, aber auch in Zukunft, treten immer stärker besetzte Generationen ins Pensionsalter über. In der jüngeren Vergangenheit waren dies die starken Geburtsjahrgänge um 1940, künftig werden es dann die Baby-Boom-Jahrgänge der späten 1950er- und der 1960er-Jahre sein. Auch werden mehr Menschen als früher ein höheres Alter erreichen. Einerseits ist dies durch den kontinuierlichen Anstieg der Lebenserwartung bedingt, andererseits rücken aber auch von Kriegsverlusten unversehrt gebliebene Männergenerationen in höhere Alter nach. Somit wird die Zahl der über 60-Jährigen im Jahr 2015 mit 2,07 Mio. um 10% größer sein als 2008 (1,88 Mio.). Bis 2030 steigt ihre Zahl auf 2,81 Mio. (+49%), bis 2050 schließlich auf 3,24 Mio. (+72%). Gegenwärtig stehen 22,6% der Bevölkerung im Pensionsalter von 60 und mehr Jahren. Infolge der aufgezeigten Veränderungen werden ab dem Jahr 2018 bereits mehr als 25% der Gesamtbevölkerung über 60 Jahre alt sein, nach 2028 bereits mehr als 30%. Bis zum Jahr 2050 steigt der Anteil der über 60-jährigen Bevölkerung auf 34,2% an.

Noch stärker verändern sich künftig Zahl und Anteil der über **75-jährigen Bevölkerung**. Diese Bevölkerungsgruppe umfasste 2008 noch 662.000 Personen. 2030 wird sie bereits 1,02 Mio. betragen, um 54% mehr als 2008. Bis 2050 steigt ihre Zahl auf 1,58 Mio. an, das entspricht einem Plus von 139%. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird sich in diesem Zeitraum von 8% über 11% (2030) auf 17% (2050) ebenfalls mehr als verdoppeln. Dies wird das Gesundheitssystem sowie alle Arten von Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen vor große Herausforderungen stellen.

Das **Durchschnittsalter** der Gesamtbevölkerung nimmt bis 2050 um 5,8 Jahre zu, von derzeit 41,1 Jahre (2008) auf 46,9 Jahre (2050). Während das Durchschnittsalter der Männer von 39,6 auf 45,6 Jahre steigt, nimmt das Durchschnittsalter der Frauen von 42,5 auf 48,1 Jahre zu. Um 1970 lag das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung noch bei 36,1 Jahren, und war somit um genau 5 Jahre niedriger als derzeit.

Wien wächst am stärksten

Während die Bevölkerung des gesamten Bundesgebietes in den nächsten Jahrzehnten stark wächst, werden regional unterschiedliche Entwicklungen erwartet. Überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum wird für Wien und Niederösterreich prognostiziert. Kärnten wird hingegen langfristig mit geringen Bevölkerungsverlusten zu rechnen haben. Die künftigen Bevölkerungsentwicklungen des Burgenlandes sowie von Vorarlberg und Tirol entsprechen grosso modo dem Bundestrend. Das Bevölkerungswachstum

Salzburgs und Oberösterreichs sowie der Steiermark fällt hingegen unterdurchschnittlich stark aus (Tabelle 2).

Das **Burgenland** wird laut mittlerer Variante der Bevölkerungsvorausschätzung künftig steigende Bevölkerungszahlen zu verzeichnen haben. Bis 2015 wächst die Bevölkerung um 2%, bis 2030 um 9% und bis 2050 schließlich um 15%. Grund dafür sind die Wanderungsgewinne und zwar in erster Linie jene gegenüber den anderen Bundesländern Österreichs. Demnach wächst die Bevölkerungszahl des östlichsten Bundeslandes zwischen 2008 und 2050 von 282.000 auf 324.000 an.

Kärntens Bevölkerungszahl wird mittelfristig relativ konstant bleiben, langfristig aber etwas niedriger sein als derzeit. Die internationale Zuwanderung kann die Binnenwanderungsverluste und die negativen Geburtenbilanzen nicht kompensieren. Der Rückgang erreicht bis 2050 rund 1% des Ausgangsbestandes und wird dann 552.000 gegenüber 561.000 im Jahr 2008 betragen.

Niederösterreich wird in den kommenden Jahren infolge der verstärkten Zuwanderung weiter stark an Bevölkerung gewinnen und von 1,60 Mio. (2008) bis 2050 um ein gutes Fünftel (21%) auf 1,94 Mio. anwachsen. Auf Niederösterreich entfällt damit neben der Bundeshauptstadt Wien das zweithöchste Bevölkerungswachstum aller Bundesländer.

Das prognostizierte Bevölkerungswachstum **Oberösterreichs** wird hingegen unter dem Bundestrend bleiben. Die Bevölkerungszahl wird von 1,41 Mio. (2008) auf 1,50 Mio. im Jahr 2030 (+7%) und weiter auf 1,54 Mio. (2050) steigen. Dann werden um 10% mehr Personen in Oberösterreich leben als 2008.

Auch die Bevölkerung **Salzburgs** wird in Zukunft wachsen. Derzeit leben im Land 528.000 Personen. 2030 werden es mit 559.000 um 6%, 2050 schließlich mit 569.000 um 8% mehr sein als derzeit. Anfänglich noch positive Geburtenbilanzen sowie die internationale Zuwanderung bewirken dieses Wachstum. Ab dem Jahr 2034 dürfte Salzburg mehr Einwohner als Kärnten zählen und somit zum bevölkerungsmäßig sechstgrößten Bundesland aufgestiegen sein.

Für die **Steiermark** werden ebenfalls Bevölkerungszunahmen prognostiziert, die aber nur etwa halb so stark ausfallen wie im Bundestrend. Bis 2030 steigt die Einwohnerzahl von dzt. 1,21 Mio. auf 1,25 Mio. (+4%), bis 2050 schließlich auf 1,27 Mio. (+5%). Hier wird in erster Linie internationale Zuwanderung für das Wachstum verantwortlich sein.

Tirol wird weiterhin stärkere Bevölkerungszuwächse verzeichnen, die dem Bundestrend entsprechen. Die Bevölkerungszahl wird hier von 702.000 (2008) bis 2030 um 8% auf 761.000 ansteigen und danach bis 2050 um 12% auf 789.000 Personen. Die anfänglich noch stark positive Geburtenbilanz sowie Zuwanderung bewirken diese Zuwächse.

Auch **Vorarlberg** wird bis 2050 wachsen. Derzeit leben im westlichsten Bundesland 367.000 Menschen. Im Jahr 2030 werden sie mit 402.000 um 10%, im Jahr 2050 schließlich mit 420.000 um 15% mehr sein als 2008. Neben Wien und Tirol wird Vorarlberg laut Prognose das einzige Bundesland sein, das 2030 noch eine positive Geburtenbilanz aufweisen wird.

Wien wird auch nach dieser neuen Prognose künftig das stärkste Bevölkerungswachstum aller neun Bundesländer aufweisen und sich zum

Bundesland mit der jüngsten Bevölkerungsstruktur entwickeln. Grund dafür ist die starke Zuwanderung: Rund 37% der Zuwanderer siedeln sich in der Bundeshauptstadt an. Auch hat Wien schon längere Zeit nicht mehr die niedrigsten Geburtenzahlen aller Bundesländer, sondern liegt seit einigen Jahren im Bundesschnitt. So wächst die Bevölkerung von 1,68 Mio. (2008) bis 2015 auf 1,76 Mio. (+5%) und weiter bis 2030 auf 1,91 Mio. (+13%). Bis 2050 wird die Bevölkerungszahl laut dieser Prognose die 2-Mio-Grenze überschritten haben und mit 2,06 Mio. um 22% größer sein als 2008.

Analog zum gesamten Bundesgebiet wird auch die Bevölkerung in allen neun Bundesländern stark altern. Allerdings sind im **Alterungsprozess** regionale Unterschiede zu beobachten. So werden die Anteile der über 60-Jährigen auch zukünftig im Osten und Süden Österreichs höher sein als im Westen. Eine deutliche Ausnahme in der Ostregion bildet die Bundeshauptstadt Wien, wo der Anteil der älteren Menschen von dzt. 22,3% nur auf 26,6% (2030) und bis 2050 bloß auf 28,8% steigen dürfte. Das wäre zu diesem Zeitpunkt der niedrigste Anteil über 60-Jähriger aller Bundesländer, deren Wert sonst deutlich über 30% liegen wird.

Ein etwas anderes Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Absolutveränderungen der über 60-jährigen Bevölkerung. Hier sind die stärksten Zuwächse im Westen Österreichs zu erwarten. In Vorarlberg (+93%) und Tirol (+85%) wird sich die Zahl der über 60-Jährigen im Laufe des Prognosezeitraumes bis 2050 nahezu verdoppeln. In Oberösterreich (+80%), Niederösterreich und Burgenland (je+79%) sowie Salzburg (+77%) liegt die Zunahme bis zum Jahr 2050 auch über dem Bundesdurchschnitt von +72%. In der Steiermark (+64%) sowie in Wien und Kärnten (jeweils +58%) sind die Zuwächse an über 60-Jährigen bis zum Jahr 2050 am niedrigsten.

Die Zahl der unter 15-jährigen Kinder wird langfristig nicht überall sinken. In Wien wird die Kinderzahl zuwanderungsbedingt sogar deutlich ansteigen, von 241.000 (2008) auf 254.000 im Jahr 2015 (+6%) sowie 287.000 im Jahr 2030 (+19%). Auch Niederösterreich dürfte 2030 etwas mehr unter 15-jährige Kinder zählen als heute. Alle anderen Bundesländer werden hingegen längerfristig mit rückläufigen Kinderzahlen zu rechnen haben. Beträgt der Kinderanteil derzeit noch zwischen 13,8% (Burgenland) und 17,5% (Vorarlberg), so wird er im Jahr 2030 zwischen 12,6% (Burgenland) und 15,1% (Bundeshauptstadt Wien) betragen.

Die Zahl des erwerbsfähigen Teils der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 60 Jahren steigt vorerst in allen Bundesländern außer Kärnten noch an. Mittel- und längerfristig haben jedoch nur Wien und Niederösterreich mit stärkeren Zuwächsen zu rechnen. In der Bundeshauptstadt wird das Erwerbspotenzial bis 2050 von dzt. 1,06 Mio. um 9% auf 1,16 Mio. zunehmen.

Der Anteil der Personen im Alter zwischen 15 und 60 Jahren lag 2008 zwischen 60,9% (Niederösterreich) und 63,3% (Wien). Bis 2030 sinken die Extrem-Anteile auf 51,7% (Kärnten) bis 58,4% (Wien) und bis 2050 schließlich auf 49,3% bis 56,6%, wobei die Untergrenze vom Burgenland und die Obergrenze wiederum von Wien gebildet werden.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung Österreichs nach Komponenten

Komponente	Prognosejahr			
	2008	2015	2030	2050
Gesamtbevölkerung	8.336.549	8.574.121	9.048.365	9.467.172
unter 15-Jährige absolut	1.269.556	1.227.413	1.282.698	1.268.536
15 bis 59 Jährige absolut	5.186.511	5.275.600	4.958.051	4.962.088
60 und Mehrjährige absolut	1.880.482	2.071.108	2.807.616	3.236.548
unter 15-Jährige in %	15,2	14,3	14,2	13,4
15 bis 59 Jährige in %	62,2	61,5	54,8	52,4
60 und Mehrjährige in %	22,6	24,2	31,0	34,2
Durchschnittsalter (in Jahren)	41,1	42,4	44,8	46,9
Geburten	77.752	79.117	80.585	80.917
Sterbefälle	75.083	77.244	83.318	99.185
Geburtenbilanz	2.669	1.873	-2.733	-18.268
Zuwanderung	110.074	112.000	105.000	110.000
Abwanderung	75.638	75.012	74.448	77.634
Wanderungsbilanz	34.436	36.988	30.552	32.366
Gesamtveränderung	37.105	38.861	27.819	14.098

Q: Statistik Austria.

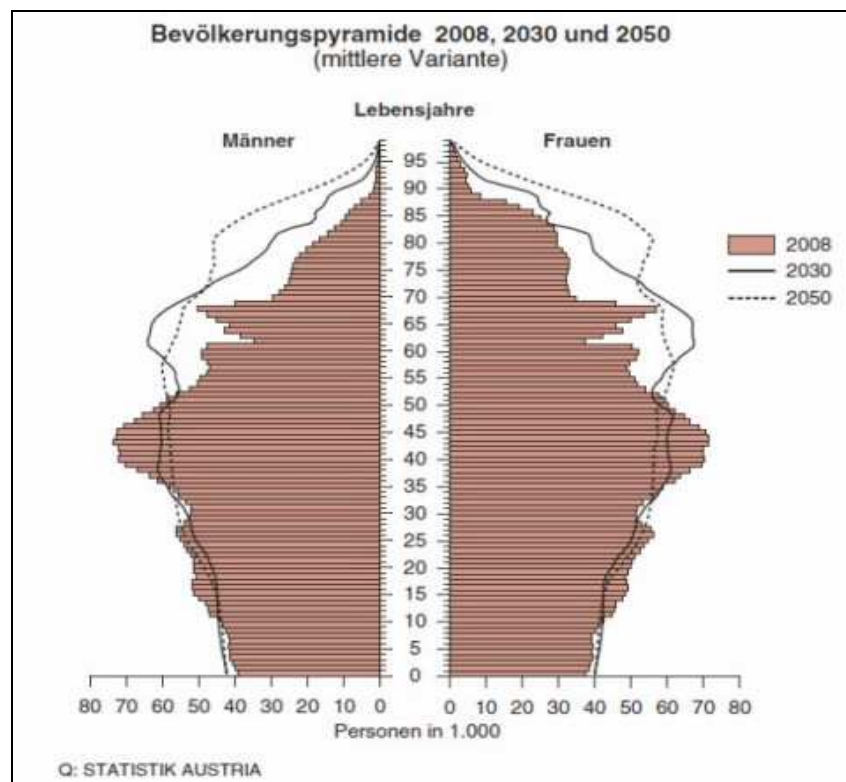


Tabelle 2: Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für die Bundesländer 2008-2050

Jahr	Bevölkerungsstruktur							Durchschnittsalter in Jahren
	Insgesamt	unter 15 Jahre	15 bis 59 Jahre	60 und mehr Jahre	unter 15 Jahre	15 bis 59 Jahre	60 und mehr Jahre	
Burgenland								
2008	282.172	38.874	173.387	69.911	13,8	61,4	24,8	43,1
2015	289.090	37.230	173.266	78.594	12,9	59,9	27,2	44,5
2030	306.583	38.685	160.245	107.653	12,6	52,3	35,1	47,2
2050	323.788	38.787	159.526	125.475	12,0	49,3	38,8	49,5
Kärnten								
2008	560.579	82.227	342.934	135.418	14,7	61,2	24,2	42,2
2015	559.787	74.185	336.608	148.994	13,3	60,1	26,6	44,0
2030	561.588	72.150	290.308	199.130	12,8	51,7	35,5	47,1
2050	552.402	66.434	272.661	213.307	12,0	49,4	38,6	49,5
Niederösterreich								
2008	1.601.183	247.077	975.289	378.817	15,4	60,9	23,7	41,7
2015	1.661.389	240.617	1.003.273	417.499	14,5	60,4	25,1	43,0
2030	1.797.740	260.589	964.270	572.881	14,5	53,6	31,9	45,2
2050	1.941.837	266.305	996.887	678.645	13,7	51,3	34,9	47,2
Oberösterreich								
2008	1.409.123	226.952	877.360	304.811	16,1	62,3	21,6	40,5
2015	1.440.110	211.878	887.854	340.378	14,7	61,7	23,6	42,1
2030	1.502.623	213.887	810.721	478.015	14,2	54,0	31,8	45,0
2050	1.544.019	202.487	792.079	549.453	13,1	51,3	35,6	47,7
Salzburg								
2008	528.276	84.403	331.687	112.186	16,0	62,8	21,2	40,3
2015	540.167	79.265	332.111	128.791	14,7	61,5	23,8	42,1
2030	558.975	77.630	303.767	177.578	13,9	54,3	31,8	45,2
2050	568.706	74.551	295.175	198.980	13,1	51,9	35,0	47,4
Steiermark								
2008	1.206.206	171.958	747.714	286.534	14,3	62,0	23,8	41,9
2015	1.219.764	162.080	747.249	310.435	13,3	61,3	25,5	43,4
2030	1.252.186	163.800	672.970	415.416	13,1	53,7	33,2	46,1

Tabelle 2: Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für die Bundesländer 2008-2050

Jahr	Bevölkerungsstruktur							Durchschnittsalter in Jahren
	Ins-gesamt	unter 15 Jahre	15 bis 59 Jahre	60 und mehr Jahre	unter 15 Jahre	15 bis 59 Jahre	60 und mehr Jahre	
	absolut				in %			
2050	1.271.572	156.208	646.120	469.244	12,3	50,8	36,9	48,5
Tirol								
2008	702.063	112.856	443.361	145.846	16,1	63,2	20,8	39,9
2015	723.856	106.832	451.327	165.697	14,8	62,4	22,9	41,6
2030	760.582	108.545	419.420	232.617	14,3	55,1	30,6	44,6
2050	789.195	105.193	413.744	270.258	13,3	52,4	34,2	47,0
Vorarlberg								
2008	366.777	64.219	230.434	72.124	17,5	62,8	19,7	39,0
2015	380.282	60.847	235.596	83.839	16,0	62,0	22,0	40,8
2030	402.205	60.529	223.701	117.975	15,0	55,6	29,3	43,8
2050	420.140	58.799	221.896	139.445	14,0	52,8	33,2	46,3
Wien								
2008	1.680.170	240.990	1.064.345	374.835	14,3	63,3	22,3	41,0
2015	1.759.676	254.479	1.108.316	396.881	14,5	63,0	22,6	41,4
2030	1.905.883	286.883	1.112.649	506.351	15,1	58,4	26,6	42,6
2050	2.055.513	299.772	1.164.000	591.741	14,6	56,6	28,8	43,9

Q: Statistik Austria.

Methodische Informationen: Zur Berechnung einer Bevölkerungsprognose wird die aktuelle, nach einjährigem Alter und Geschlecht gegliederte Bevölkerung in die Zukunft fortgeschrieben. Dabei altert die Bevölkerung jährlich um ein Jahr. Mittels altersspezifischer Geburtenraten für Frauen im gebärfähigen Alter werden die jährlichen Zahlen der Neugeborenen berechnet und als Nulljährige der Bevölkerung hinzugefügt. Die Summe dieser altersspezifischen Geburtenraten kann auch als durchschnittliche Kinderzahl pro Frau interpretiert werden. Die Sterbefälle ergeben sich aus der Multiplikation der Bevölkerungsstruktur mit alters- und geschlechtsspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten, aus denen auch die Lebenserwartung berechnet wird. Mit Abwanderungsraten, die ebenso gegliedert sind, wird die jährliche Zahl der Emigranten bestimmt. Die Zuwanderung aus dem Ausland wird hingegen in Absolutzahlen, ebenfalls nach Alter und Geschlecht gegliedert, vorgegeben. Die Binnenwanderung zwischen den Bundesländern wird mittels richtungsspezifischer Abwanderungsraten modelliert.

In der aktuellen Prognose wird unterstellt, dass auf Österreichebene die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau von dzt. 1,4 bis zum Jahr 2030 auf 1,5 steigt. Auch für die Lebenserwartung wird ein weiterer Zuwachs angenommen, und zwar für Männer von 77,6 Jahren (2008) auf 85,9 Jahre (2050) sowie für Frauen im gleichen Zeitraum von 83,0 auf 89,5 Jahre. Die altersspezifischen Abwanderungsraten (international und zwischen den Bundesländern) werden in dieser Prognose auf dem derzeitigen Niveau konstant gehalten. Für die jährliche Zuwanderung nach Österreich wird kurzfristig ein Anstieg von 100.000 im Jahr 2009 auf 112.000 (2015) unterstellt (Auslaufen der letzten Übergangsbestimmungen im Rahmen der EU-Erweiterungen). Für die Jahre danach wird wieder ein Rückgang auf 103.000 in der ersten Hälfte der 2020er Jahre unterstellt. Langfristig steigt die Zuwanderungsannahme u.a. infolge der sinkenden Bevölkerungszahl im Erwerbsalter wieder leicht an, und zwar auf 110.000 im Jahr 2050.